

Zeitschrift:	Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber:	Bioforum Schweiz
Band:	25 (1970)
Heft:	3
Artikel:	Im Herbst wird der Kartoffelacker für das kommende Jahr bestellt
Autor:	Buser, Fritz
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-889995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Falterflug des Apfelwicklers machte je eine Spritzung am 10. Juli und 3. August mit Ryania notwendig.

Durch gründliches Beobachten und richtigen Einsatz der uns bewilligten Spritzmittel ist es auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen möglich, ein einwandfreies, gesundes, lagerfähiges Tafelobst zu produzieren.

Unser Hauptaugenmerk muß aber unserem Boden gelten. Durch regelmäßiges Mulchen der Grasnarbe, Einsatz von Urgesteinsmehl und Humusferment fördern wir das Bodenleben und schaffen die besten Voraussetzungen für ein gesundes Wachstum der Bäume mit hoher Widerstandskraft gegen pilzliche und tierische Schädlinge.

Hans Tanner-Rutz

Im Herbst wird der Kartoffelacker für das kommende Jahr bestellt

Ein altes Sprichwort sagt, die dümmsten Bauern hätten die größten Kartoffeln. Dies ist jedoch durch keine Tatsache belegt und sicher falsch.

Im Kartoffelbau sind die Vorarbeiten von entscheidender Bedeutung, Bodenvorbereitung, Saatgutvorbereitung. Die Kartoffeln sind Pflanzen, die einen garen Boden über alles lieben. Dies ist wichtiger als eine massive Düngung. Diese Pflanze braucht viel Luft, damit sie intensiv assimilieren kann. Dies haben die Bauern mit schweren Böden schon vor langer Zeit erkannt. Schon früher wurden Tannäste in die Furchen gelegt und darauf gepflügt, um so Hohlräume in den Boden zu bringen. Auch hat ein garer Boden eine ausgeglichene Feuchtigkeit, was der Kartoffel wiederum zusagt. In solchen gesunden Böden werden die Knollen viel weniger krank. Zudem können wir in einem garen Boden viel besser ernten, besonders mit Maschinen. Auch genügt eine mittlere Düngung bei einem solchen Boden. Zu starke Stickstoff-Düngung durch Gülle, viel Hornmehl, ergibt einen Wald von Kartoffelstauden, aber vielfach nur schwache bis mittlere Knollenernten.

Wie bekommen wir den gewünschten garen Boden? Auch hier ist

die Grundvoraussetzung die Gründüngung im Herbst, wenn möglich mit Leguminosen, Erbsen, Wicken usw.

Anbau der Gründüngung: Leider verzögert das Wetter oft den Anbau. Auch gegenwärtig. Aber hoffen wir, daß es bald wieder besser wird. Nach dem Abernten des Feldes werden die Mäh-drescherstoppeln gemäht. Anschließend lockern wir in schweren Böden mit Kulturegge oder Rotorhacke (Fräse). In extrem schweren Böden muß vielfach gepflügt werden, um den durchnäßten, zusammengesackten Boden aufzulockern und abtrocknen zu lassen und anschließend in abgetrocknetem Zustande saatbereit zu machen. In den leichten Böden wird auch die Arbeit mit Scheibenegge und Kultivator genügen. Nur wenn der Boden trocken genug ist, geben wir besser Gülle nach dem Ansäen. Wir lockern den Boden noch ein zweites Mal, um das Unkraut zu verderben, um bald ansäen zu können. Bei Herbstgrasig säen wir je Are 1 kg Gerste oder Hafer, 500 g Düngerbsen, 600 g Sommerwicken mit der Maschine, nicht durch die Scharen, sondern frei über das Blech auf den Boden, da die herumliegenden Stoppeln die Scharen nur verstopfen. Das Gemenge kann aber auch gut von Hand gesät werden. Danach arbeiten wir diesen Samen mit der Kulturegge oder der Scheibenegge leicht ein. Sommer-raps, 80—100 g, säen wir frei auf den Acker. Dieser wird durch tüchtiges Schleppen leicht zugedeckt. Eine leichte Güllengabe und Humusferment gibt der Saat den nötigen Start. Letztes Jahr wurde Herbstgrasig erst am 5. September angesät und ergab noch einen vollen Erfolg.

Diese Grasig kann noch gemäht und verfüttert werden, wenn sie gebraucht wird, andernfalls sollte diese anfangs November gemäht werden. Im späten Herbst oder Winter soll sie eingehackt oder leicht eingepflügt werden, ohne Vorschäler. Leider wird im Frühling der vorbereitete Acker vielfach zu naß gelockert und ein Teil der Lebendverbauung im Boden wird so zerstört. Warten bis genug abgetrocknet ist und dann lockern. Die Knollen dürfen in frisch gelockertem Boden verpflanzt werden, jedoch nicht in Fäulnis hinein. Es kann auch nach dem Pflanzen über die Furche gegüllt werden, wenn dies vorher nicht geschah.

Machen wir dies so, werden wir keine Enttäuschungen erleben. Im Gegenteil ein ausgeglichener, gesunder, frohwüchsiger Kartoffelacker wird uns erfreuen.

Fritz Buser